

Übereinkunft noch geschützt ist, muß ihm dieser Schutz spätestens vom Tage der Publikation der Berner Übereinkunft an auch in der Tschechoslowakei zuerkannt werden, gleichgültig ob eine Übersetzung vor dem Beitritt zur Revidierten Berner Übereinkunft erschienen ist oder nicht, da im Sinne der Berner Konvention das Werk nicht als Gemeingut »durch Ablauf der Schutzfrist« bezeichnet werden kann. Die Urheber der zur Revidierten Berner Übereinkunft gehörigen Staaten genießen daher in der Tschechoslowakei einen vorbehaltlosen und unbeschränkten Übersetzungsschutz während ihres Lebens und 30 Jahre nach dem Tode. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Revidierte Berner Übereinkunft ein Staatsvertrag ist, welcher ordentlich ratifiziert und im Gesetzblatt publiziert wurde, und da laut § 2 des Gesetzes vom 26. Dezember 1895 den Ausländern der Schutz nach dem Inhalt der Staatsverträge zugesichert ist, steht den der Revidierten Berner Übereinkunft angeschlossenen Ausländern der volle Schutz laut Artikel 8 der Revidierten Berner Übereinkunft zu, trotz der einschränkenden Vorschrift des § 28 des Urheberrechts-Gesetzes, da der Übersetzungsschutz unter die laut Artikel 4 der Revidierten Berner Übereinkunft besonders festgesetzten Rechte gehört und diese Vorschrift der Revidierten Berner Übereinkunft bezüglich des Übersetzungsschutzes als *Jus cogens* betrachtet werden muß.

Hierdurch ist die Frage des Übersetzungsschutzes im Sinne der Berner Konvention und im Geiste der Loyalität und Billigkeit vom tschechoslowakischen Gerichte in erster Instanz entschieden. Falls die Angelegenheit — wie voraussichtlich — den Oberinstanzen zur Überprüfung vorgelegt werden sollte, werde ich nicht ermangeln, über den weiteren Verlauf der Sache zu berichten.

Ereignisse und Meinungen.

Von Dr. W. Junk.

VIII.

(VII siehe Bbl. 1924, Nr. 255.)

Berliner Bibliophilen-Abend. — Maximilian-Gesellschaft. — Zeitschrift für das Antiquariat. — Bureaufratze. — Association of Antiquarian Booksellers. — Honorargemeinschaft der Autoren. — Schadenersatzansprüche eines Antiquars.

Berliner Bibliophilen-Abend. — Am 3. Februar fand nach 10jähriger Pause das Festessen in den schönen großen Räumen von Hüster statt. Die Mitglieder waren fast vollständig versammelt; auch eine große Zahl von Ehrengästen und Gästen war anwesend. Herr Fedor von Zobeltitz, der Ehrenvorsitzende, leitete die Feier durch einen tief durchdachten Vortrag über das Wesen der Bibliophilie und den Unterschied zwischen ihr und der Bibliomanie ein. Eine beträchtliche Zahl von Gaben kam zur Verteilung. Der Verein selbst hatte seinen Mitgliedern einen in 250 Stücken hergestellten Faksimiledruck der nur in drei Exemplaren bekannten Pest-Schrift des Berliner Dr. Konrad Schwesternmiller aus dem Jahre 1484 gewidmet, der von Dr. Julius Schuster eingeleitet wurde. Dr. Jolles und Freiherr von Biedermann schenkten eine »Planderei aus dem Berliner Bibliophilen-Abend«, in einen hübschen Kartonband gebunden und in 200 Exemplaren aufgelegt. Die zwei Brüder Scholem brachten zwei Reden von Ziffand vom 31. Dezember 1801 und 1. Januar 1802 zur Verteilung; Auflage 300 Exemplare. Ein besonders für den Buchhändler interessanter Faksimiledruck war die von der Campe'schen Buchdruckerei für die Firma Hoffmann & Campe ausgestellte Rechnung über Heines »Buch der Lieder«, das 1827 in einer Auflage von 2000 Exemplaren hergestellt worden ist. (Der Satz und Druck hat je Bogen 8 Taler gekostet.) Dieses Dokument, zugleich mit einem bisher un veröffentlichten Brief von Campe an Heine, hatte der derzeitige Besitzer des alten Verlages geschenkt. Buchhändler S. M. Frankel brachte ein »Vivatband zu Friedrich Nicolai's Silberhochzeit 1785« in einer Auflage von 150 Exemplaren zur Verteilung. Gotthard Laske ließ moderne Gedichte von Hans Boff bei D. v. Holten in 150 Exemplaren herstellen. Die Schriftgießerei H. Berthold schenkte in einer Auflage von 650 Exemplaren unter dem Titel: »Aus Theodor Fontanes

Werkstatt« sehr interessante Ausführungen von Professor J. Behrend mit einem Faksimile einer Korrektur-Seite von Fontanes »Eggi Briest«. J. Solowicz widmete einen Posener Liebesgruß aus dem 17. Jahrhundert, W. Junk die zwei Briefe des jüngeren Plinius an Tacitus, die den Ausbruch des Vesubs betreffen, in 300 Exemplaren bei H. Hohmann hergestellt. Die Damen erhielten von Dr. Otto (unter seinem Pseudonym Elias Erasmus) ein Faksimile von sechs Zeilen eines Goetheschen Gedichtes, begleitet von einem sehr witzigen Text. Bemerkenswert war auch ein Einblattdruck, der eine Erläuterung der bevorstehenden Genüsse des Abends brachte, und die sehr schöne Speisefarte, die von einem bekannten Maler gezeichnet war. Auch eine Büchertombola fand statt, zu welcher Mitglieder und bestreudete Buchhändler — zum Teil kostbare — Bücher beigeuert hatten. Der Tanz hielt die Anwesenden bis 3 Uhr zusammen. Allgemein war der Eindruck, daß die Feier als sehr gelungen bezeichnet werden konnte, und daß sie ein Ansporn für die weitere Förderung der Bibliophilie in der Reichshauptstadt sein wird. Immer wieder sei hervorgehoben, daß kein Berufsgenosse, der für das schöne oder alte Buch aus beruflichen oder privaten Gründen Interesse hat, es versäumen dürfte, Mitglied der »Berliner Bibliophilen-Abende« zu werden, und sich nicht die vielen Anregungen und Belehrungen, die ihm bei den monatlichen Zusammenkünften zufließen, entgehen lassen sollte.

Maximilian-Gesellschaft. — Am 25. Januar fand im Vipperheide-Saal der Staatlichen Kunstbibliothek in Berlin die 11. Jahresversammlung dieser Gesellschaft statt. Sie umfaßt jetzt 298 Mitglieder, sodaß nur noch zwei an der durch den numerus clausus bestimmten Höhe fehlen. Achtzehn Mitglieder waren, wohl größtenteils infolge des außerordentlich hohen vorjährigen Beitrages von 100 Mark, ausgeschieden und sind durch andere ersetzt worden. Der diesjährige Jahresbeitrag wurde auf 60 Mark erniedrigt, immerhin noch eine für Herren, die einen freien Beruf haben oder Beamte sind, ins Gewicht fallende Summe. Es konnte der erste Band der von der Gesellschaft herausgegebenen Goetheschen Gedichte, die im ganzen auf vier Bände veranschlagt sind, vorgelegt werden. Auch die anderen Bände sind im Druck, respektive vorbereitet, und werden teilweise noch im Laufe dieses Jahres erscheinen. Das in Tiemann-Antiqua durch Holten in 300 Exemplaren hergestellte Werk ist ganz großartig ausgefallen. Mit Vergnügen konnten die Anwesenden die Mitteilung von einer weiteren Gabe entgegennehmen, die binnen kurzem verteilt werden soll und die ein Mitglied ihnen zu widmen beabsichtigt: Die Schopenhauer'schen Aphorismen zur Lebensweisheit in bibliophiler Ausstattung. Für die nächste Jahresversammlung soll eine Einladung der Mitglieder aus Frankfurt a. M. angenommen werden. Es folgte dann ein Vortrag des Herrn Paul Mosler über die neuen photochemischen Reproduktionsverfahren, der, zumal da er von Lichtbildern begleitet war, außerordentlich fesselte und aus dem auch erfahrene Fachleute Belehrung schöpfen konnten. Am Abend fand ein Festessen im Esplanade-Hotel statt, bei dem eine Anzahl von schönen Gaben zur Verteilung gelangte.

Zeitschrift für das Antiquariat. — Auf Grund meiner vor einiger Zeit hier veröffentlichten Notiz (Bbl. Nr. 255), daß eine solche Zeitschrift demnächst das Licht der Welt erblicken werde, habe ich eine größere Zahl von Anfragen erhalten und werde auch jetzt immer noch von verschiedenen Seiten ersucht, nähere Mitteilungen zu machen. Ich möchte also an dieser Stelle die betrübliche Nachricht geben, daß es, wie es scheint, vorderhand mit dieser Zeitschrift »Eggi« ist und daß all die schönen Erwartungen, die an das Erscheinen einer solchen, dem Antiquariat dringend notwendigen Zeitschrift geknüpft wurden, — wenigstens vorläufig — nicht erfüllt werden. Man wird mich nicht der Voreiligkeit zeihen können, wenn man in Betracht zieht, daß mir persönlich das Erscheinen der ersten Nummer zum Herbst vorigen Jahres auf das bestimmteste von dem betreffenden Herausgeber und Verleger zugesagt worden war. Er hatte mich, der ich mich damals im Auslande befand, ausdrücklich ersucht — und ich hatte diesem Wunsche willfahrt —, behufs eingehender Besprechung meine Rückreise über seinen Wohnort zu nehmen. Er